

38265

Vertraulich! ☺ Als Manuskript gedruckt!

030052150



Teure Freunde!

Nach Verlauf von zwei Jahren (seit dem letzten Berichte) will ich euch wieder einiges mitteilen über die Missionsarbeit in Süd-Österreich, in der ich durch Gottes Gnade tätig sein darf, und möchte zuerst einige Bemerkungen voranschicken, namentlich für diejenigen Freunde, die noch nicht über diese Arbeit gehört haben.

Das Volk der Slowenen, das mir der Herr schon vor zwölf Jahren ans Herz legte, zählt etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen Seelen und bewohnt Krain, Untersteiermark und die angrenzenden Gebiete von Kärnten, Küstenland, Istrien und Ungarn. Wie in anderen österreichischen Landen, wurde auch diesem Volke zur Zeit der Reformation das Evangelium in seiner Sprache gepredigt. Am 8. Juni dieses Jahres war der 400jährige Geburtstag des slowenischen Reformators Primus Truber, der das reine Evangelium seinem Volke gepredigt, das Neue Testament und die Psalmen in seine Sprache übersetzt und damit eine Literatur für die Slowenen begründet hat. Wenn auch nicht solch ein gewaltiger Geist wie der große Reformator, leistete er doch an seinem Teile denselben Dienst seinem geknechteten, kulturarmen und kleinen Volke, wie Luther den Deutschen. Der größere und bessere Teil des Volkes nahm auch die Reformation an. Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts wirkten in Krain 40 bis 50 evangelische Prediger. Der Jesuitenzögling und Gegenreformator Bischof Chrön schrieb im Jahre 1616 an den Papst: «Im Jahre 1597, beim Antritte meines Bistums, befanden sich in Laibach neun oder mehr lutherische Prediger (außer denen, die in den Schulen lehrten) und verführten das Volk, daß sich kaum der zwanzigste Teil der Bewohner, und zwar diese aus dem niedrigsten Stande, zum katholischen Glauben bekannte.» Mit Hilfe der weltlichen Gewalt gelang es dem Bischof Chrön und seinen Nachfolgern, fast jede Spur der Reformation unter dem slowenischen Volke auszutilgen, so daß es heute dem größeren Teil nach blind der römischen Kirche ergeben ist. Krain wurde sogar das «gelobte Land der katholischen Kirche» genannt, wie ja überhaupt Krain und Tirol als die am meisten von Priestern beherrschten Länder bekannt sind. In neuerer Zeit macht sich hier auch eine liberale, romfeindliche Strömung geltend, die leider mehr und mehr in Haß gegen alle und jede Religion ausartet.

Evangelische Gemeinden findet man wohl im slowenischen Sprachgebiet (wie in Laibach, Cilli und Görz), doch bestehen diese Gemeinden aus (meistens eingewanderten) Deutschen oder anderen Volksstämmen und wird in denselben nur deutsch gepredigt. Eine Evangelisationsarbeit für die Slowenen außer der meinigen besteht nicht und es gibt auch sonst keinen evangelischen Prediger, der die slowenische Sprache beherrscht. Bis zum Jahre 1896, wo ich zum erstenmal nach Krain kam, war unter den Slowenen gar nicht gearbeitet worden, außer daß die Brit. und Ausl. Bibelgesellschaft in vereinzelten Bezirken hat heilige Schriften verbreiten lassen. Auch war bis dahin keine slowenische christliche Literatur vorhanden außer dem Neuen Testament (dessen Übersetzung übrigens mangelhaft war) und ein paar Blätter für Kinder.

Für mich galt es also, eine ganz neue Arbeit zu beginnen. Ich mußte zuerst die slowenische Sprache (die aber meiner Muttersprache, dem Böhmischem, nahe verwandt ist) erlernen, dann Traktate schreiben und drucken lassen und sie selbst verbreiten. In dieser Weise suchte ich dreimal während der Wintermonate, von 1896 bis 1899 (im Sommer half ich jedesmal in der Arbeit in Böhmen), unter den Slowenen Eingang zu gewinnen. Nachdem diese Versuche nicht den erwünschten Erfolg hatten, nahm ich einen Ruf der freien reformierten Gemeinde in Budweis (Böhmen) an, unterhielt aber während meines fünfjährigen Wirkens in dieser Gemeinde Verbindung mit Slowenen, indem ich Traktate für sie herausgab und von Zeit zu Zeit Missionsreisen nach Süd-Österreich machte. Im Sommer 1904 forderte mich die Brit. und Ausl. Bibelgesellschaft auf, die Revision des slowenischen Neuen Testaments zu übernehmen. Da mir selbst viel daran lag, daß doch diese Revision bald und gründlich durchgeführt werde, und weil es immer noch mein Herzenswunsch war, für die Slowenen zu wirken, entschloß ich mich, nach Laibach überzusiedeln, um hier Rat und Hilfe einheimischer Schriftsteller für die Revision in Anspruch nehmen und daneben auch direkte Evangelisationsarbeit tun zu können. Wie im Anfang, so habe ich auch jetzt die Arbeit unter den Slowenen im Vertrauen auf die Hilfe des Herrn unternommen, ohne von irgend einer Gesellschaft oder Kirche besoldet zu sein oder sonst ein bestimmtes Gehalt zu haben. (Nur die amerikanische Mission, mit der ich in Böhmen verbunden war, versprach mir eine kleine monatliche Unterstützung für fünf Jahre. Auch zahlte mir die erwähnte Bibelgesellschaft ein kleines Honorar für die Revision des Neuen Testaments.) Der Herr hat treu für alles Nötige gesorgt und durch verschiedene Freunde dargereicht.

Meine Arbeit bestand nun:

1.) in der Revision des Neuen Testaments, womit ich länger, als ich anfangs erwartet hatte, beschäftigt war, so daß sich die Bibelgesellschaft genötigt sah, noch einmal den alten, unverbesserten Text nachdrucken zu lassen, wodurch dann die Herausgabe des revidierten Textes wiederum verzögert wurde. Erst im März d. J. wurde mit dem Druck des neuen Textes angefangen, und hoffe ich, daß im Herbst die neue Ausgabe fertig sein wird. Gegenwärtig habe ich mit der Korrektur der Druckbogen viel zu tun.

Nachdem ich mit der Revision des Neuen Testaments fertig war, fing ich an das Alte Testament zu übersetzen, und stehe ich jetzt an der Übersetzung des II. Buches Samuels. Für diese Arbeit bekomme ich aber vorläufig noch kein Honorar von der Bibelgesellschaft, weil sie in bezug auf die Drucklegung des Alten Testaments erst dann eine Entscheidung treffen will, wenn die Revision des Neuen sich als die richtige erwiesen haben wird.

2.) Im April 1905 fing ich an, ein evangelistisches achtseitiges Blatt («Blagovestnik» = Froher Botschafter) herauszugeben, das ich jetzt jeden zweiten Monat erscheinen lasse. Von jeder Nummer sende ich 1100 Exemplare an ebensoviele Adressen im Lande hier und gegen 300 Exemplare gehen nach Deutschland und Amerika, wo sie von christlichen Freunden unter slowenische Arbeiter verteilt werden. Auf diese Weise kann man in Österreich sehr gut den edlen Samen des Evangeliums unter das Volk bringen, denn der Herausgeber eines Blattes hat das Recht, sein Blatt überall anzubieten und zur Ansicht zu versenden, wogegen man zur Verbreitung anderer Schriften eine besondere Erlaubnis haben muß. Hier im Lande habe ich nur 120 Abonnenten, doch ist diese Zahl nicht zu verachten, wenn man bedenkt, daß es lauter Katholiken sind. Auch kam ich durch das Blatt in Verbindung mit einigen, von denen ich hoffe, daß sie aufrichtig die Wahrheit suchen, und darf ihnen durch Korrespondenz und Besuche weiter dienen.

Eine Frau schrieb mir unlängst:

« Wie Ihnen bekannt ist, muß bei uns jedermann wenigstens einmal im Jahre zur Beichte gehen, sonst wird er aus der Kirche exkommuniziert. Und so ging auch ich in dieser Osterzeit. Der Beichtvater frug mich, ob ich Zeitschriften lese, die gegen die Kirche sind? Als ich es bejahte, war gleich Feuer auf dem Dach. Das muß ich unterlassen, sagte der Priester, sonst bekomme ich keine Absolution. Ich sagte, ich lese gerne «Blagovestnik» und könne davon nicht lassen. Er wollte mir aber durchaus keine Absolution geben, es sei denn, daß ich die letzten Nummern des «Blagovestnik» zurücksende und die früheren verbrenne. Ich wurde gezwungen, es ihm zu versprechen, und so nehmen Sie es mir nicht übel, daß ich Ihnen die letzten zwei Nummern zurücksende; die früheren will ich behalten, denn ich würde es mir für eine Sünde anrechnen, so etwas zu verbrennen» ... Ich schrieb ihr einen Brief und sandte nächstens die folgende Nummer des Blattes, die aber nicht zurückgesandt wurde.

3.) In meiner Wohnung hielt ich allsonntäglich Bibelstunden. Einige mal waren acht bis zehn Gäste anwesend, meistens waren es aber nur zwei oder drei und sehr oft war ich allein mit meiner Familie. Im Winter hielt ich öffentliche biblische Vorträge in einem eigens dazu gemieteten Lokal bei einem Hotel, an welchen meistens junge Leute, Schüler und andere, teilnahmen. Im Oktober vorigen Jahres kam der l. Br. Prediger Klein mir zu helfen, auf Kosten der lieben Geschwister in V., und wir hielten sieben Evangelisationsversammlungen. Später besuchten mich noch zwei andere Brüder, die auch mit dem Worte dienen durften. Wir hätten

aber mehr Teilnehmer und mehr sichtbare Wirkung des Geistes Gottes bei diesen Versammlungen gewünscht. Doch wird der Herr sein Wort nicht leer zurückkommen lassen, wenn wir auch wenig von Erfolgen sehen. Eine Frau, die an den letzten Vorträgen regelmäßig teilgenommen, liest seitdem fleißig das Neue Testament und scheint sehr nahe dem Reiche Gottes zu stehen. Möge sie die Lydia in Laibach werden!

Ende April hielt ich, der freundlichen Einladung des dortigen evangelischen Pfarrers folgend, einen Vortrag über Primus Truber in Görz, an welchem etwa 120 Slowenen teilnahmen.

In zwei Ortschaften bin ich durch mein Blatt mit Freunden bekannt geworden, die gern Gottes Wort hören. Ich besuche sie mit einem jungen böhmischen Bruder, der seit einiger Zeit bei uns wohnt, wir nehmen gewöhnlich ein kleines Harmonium («Choralion») mit, und wenn wir dann spielen und singen, kommen einige Nachbarn zusammen und wir haben Gelegenheit, ihnen etwas aus dem Worte Gottes vorzulesen und Zeugnis vom Herrn Jesu abzulegen. — Im vorigen Jahre machte ich auch eine längere Reise nach Kroatien, Slawonien, Serbien und Südungarn und durfte an mehreren Orten mit dem Worte dienen.

Im Herbst folgte ich der Einladung eines lieben Bruders in Rheinpreußen, der seitdem heimgegangen ist, und evangelisierte mit ihm zusammen in einer dortigen Kohlengräberkolonie, wo viele Slowenen, Böhmen, Polen, Rumänen, auch Deutsche von Österreich und Ungarn wohnen. Wir machten Hausbesuche und brachten den Leuten Schriften in ihrer Sprache, veranstalteten auch sechs Versammlungen für die Slowenen, die gut besucht waren. (Außerdem sprach ich auch in der böhmischen Versammlung, die dort von zwei böhmischen Brüdern regelmäßig gehalten wird.) Der erwähnte Bruder und einige andere Freunde wünschten, ich möchte dorthin umsiedeln und eine Mission unter diesen Ausländern unternehmen. Auch sonst legte sich uns in letzter Zeit die Frage nahe, ob wir nicht Laibach, wo wir bisher so wenig Eingang gefunden, verlassen und an einen anderen Ort ziehen sollen, sei es hier in Süd-Österreich oder in Böhmen oder in Deutschland (auch von Amerika aus wurde ich wiederholt gefragt, ob ich mich nicht der vielen dort eingewanderten Slowenen annehmen wollte). Sonderlich meiner l. Frau fällt es hier schwer, einmal weil wir so einsam stehen und dann weil wir kein bestimmtes Einkommen haben und es in dieser teuren Zeit nicht leicht ist, eine zahlreiche Familie (sechs Kinder) anständig durchzubringen. Sie hat gewiß in dieser Beziehung das schwerere Ende des Kreuzes zu tragen, und wenn es dann mit den Erfolgen in der Arbeit so scheinbar langsam geht, kann man es ihr nicht verargen, wenn sie alsmal versucht ist, mutlos zu werden! Auch möchten wir gern dies und jenes noch unternehmen, um weiter im Lande mit dem Evangelium vorzudringen, aber beschränkte Mittel ließen es bisher nicht zu.

Ich habe von jeher das Bitten um Gaben möglichst vermieden, indem ich die Gewißheit hatte, der Herr wird für diese Slowenenmission sorgen, wenn und so lange Er will, daß sie fortgeführt wird. Nur wenn besondere Bedürfnisse vorlagen oder, daß ich es so sage, in «kritischen Zeiten», glaubte

ich, christliche Freunde auf diese Arbeit aufmerksam machen zu sollen. Der Erfolg entsprach auch dann nicht immer der Erwartung. Denn im Grunde ist es der Herr, der die Herzen berührt und zur Hilfe willig macht. So trae ich es Ihm zu, daß Er auch durch diese Zeilen seine Kinder bereit machen wird, uns ausgiebiger zu helfen, falls es nach Seinem Willen ist, daß wir in der Slowenenmission ausharren.

Solche Freunde aber, die die Gabe der Fürbitte besitzen, bitte den Herrn anzuflehen, daß Er uns leite nach seinem Willen und daß doch bald ein mächtiger Riß in der slowenischen Festung Roms entstehe und viele gefangene und geknechtete Seelen zur Freiheit, womit der Sohn Gottes frei macht, geführt werden!

Herzlicher Dank sei an dieser Stelle gesagt allen, die uns in diesen zwei Jahren, sei es durch Gaben oder durch Fürbitte, unterstützt haben! Der Herr segne euch und vergelt's euch!

Mit herzlichem Brudergruß an alle Freunde und Geschwister .

Laibach, Illyriagasse 21,
im Juni 1908.

Anton Chráska.



Rechnung

über (vom 1. Mai 1906 bis 30. April 1907) empfangene Gaben.

Verschiedene Gaben von Schottland	K 852.03
Miss L., England	» 251.98
Religions Tract Society in London für Schriftenverbreitung	» 118.70

Gaben von Deutschland:

Liebesgaben verschiedener Freunde und Kolleken, erhalten auf meiner Reise in Rheinland und Westfalen im Sommer 1906	
Mk. 418.95	» 490.50
Missionsbund für S. O. E.	» 88.60
Evangelisationskomitee der Fr. Gem.	» 152.77
Br. Sch., R., K 8.80; Br. Jakob H., E., K 23.50; Br. O. H., V., K 44; Pastor G., Fr., K 4; durch Br. H., V.: K 52, K 132.50, K 22, K 12, K 84.80, K 36.50; durch Br. O., Schw.: K 47; durch Br. N.: K 20; durch Br. Jakob H., E.: K 71; Neuk. Miss. Mk. 60, Frl. Klara D. Mk. 20, Insp. St. Mk. 20, Br. W., Afrika, Mk. 5, zusammen	» 681.49

Gaben von Österreich:

Ein Besucher von Bibelst. K 2, ein Zuhörer bei einem öffentl. Vortrag K 1, Kř. spol. mlad. v B. K 6, Br. Jos. H. K 10, Sbor v N. K 10, Sbor v Pr. K 20, Br. Hrom. K 1, Sbor v Pl. K 30, Br. V. K 50, Br. Hol. K 10, Mr. und Mrs. B., Pr., K 40; Br. Z. a sestra D. K 20, Ubald v. Trnkočzy für «Blagovestnik» K 20, Herr D. Frauer K 10, zusammen	» 230.—
--	---------

Gaben von Amerika:

Am. Mission Board durch Rev. J. S. P.: monatliche Unterstützung K 600, für Reisekosten K 80, drei Freunde K 19.42, American Tract Society für Schriftenverbreitung K 124.70, zusammen	» 824.12
Für Traktate und Abonnementsgelder für «Blagovestnik»	» 234.75
Zusammen	K 3924.94

Ausgaben:

Defizit vom 30. April 1906	K 190.88
Für den Druck von «Blagovestnik» und anderer Schriften	» 632.79
Porto für Versendung des «Blagovestnik», Traktatpakete und Korrespondenz	» 192.50
Reisespesen	» 171.—
Lokal für Vorträge und andere Ausgaben	» 142.08
Mietzins	» 710.—
Persönliche Ausgaben	» *1690.—
Bleibt in der Kasse (am 30. April 1907)	» 195.69
Zusammen	K 3924.94

* Außerdem hatte ich ein Honorar von der Bibelgesellschaft für Bearbeitung der Psalmen.

Rechnung

über (vom 1. Mai 1907 bis 30. Mai 1908) empfangene Gaben.

Kassebestand am 1. Mai 1907	K 195·69
Gaben von Schottland	» 842·38

Gaben von England:

Miss L. K 251·98, Religions Tract Society für Schriftenverbreitung	
K 119·75, Mr. Br. K 20, zusammen	» 391·73

Gaben von Deutschland:

Durch Br. O. K 10; Böhm. Brüder K 12; durch Br. H., V., K 73·68, K 12, K 64·64, K 58·76, K 37·02, K 35·25, K 47·01; Evangelisationskom. der Fr. Gem. K 100; Prediger R. K 23·50; durch Br. O. K 29·37 und K 27·01; Geschwister in Aplerb. K 35·25; bei meinem Besuch am Rhein erhalten K 267·40; durch Br. Oest. (für Reise) K 58·76; Neuk. Miss. K 70·52; Pred. Spr. K 5; durch Br. Q. K 35, zusammen	» 1002·17
--	-----------

Gaben von Österreich:

Sbor v Pr. K 20, Sbor v N. K 5, Br. v B. K 6, Br. na Sv. H. a Bel. K 25, Mr. und Mrs. B. K 50, Ubald von Trnkóczy K 20, Br. Š. K 11, Sbor v Pl. K 25, Rodina Dol. a přátele K 36, Frau Hegemann K 10, Senior Schm. K 10, zusammen	» *218·—
---	----------

Gaben von Amerika:

Am. Mission Board durch Rev. J. S. P.: monatliche Unterstützung K 600, für Reisekosten K 80	» 680·—
Zwei Freunde	» 4·58
Für Traktate und Abonnementsgelder für «Blagovestnik»	» 295·28
Zusammen	K 3629·83

Ausgaben:

Für den Druck von «Blagovestnik» und anderer Schriften	K 446·20
Porto für Versendung des «Blagovestnik», Traktatpäckte und Korrespondenz	» 183·50
Reisespesen	» 225·—
Lokal für Vorträge und andere Ausgaben	» 144·—
Mietzins	» 714·—
Persönliche Ausgaben	» 2080·—
Zusammen	K 3792·70
Somit bleibt (am 1. Mai 1908) ein Defizit von	» 162·87

* Außer diesem Betrag erhielt ich K 196·19, hauptsächlich von böhmischen Freunden, für eine besondere Ausgabe des Lukas-Evangeliums zur Erinnerung an den slowenischen Reformator Truber, dem einige liberale Patrioten in diesem Jahr ein Denkmal in Laibach errichten wollen. Über diese Summe sowie über die Verbreitung des Lukas-Evangeliums werde ich später Bericht erstatten.



